

Vermischte Notizen.

Fond und Gedenktafel zur Erinnerung an Barrande. Der uns freundlichst übersendeten Nummer der „Bohemia“ vom 15. Juni l. J. entnehmen wir, dass die naturhistorische Section des k. böhmischen Museums den Beschluss fasste, das Andenken des Dahingegangenen, um die Geologie Böhmens so hochverdienten Mannes in zweierlei Weise zu ehren. Erstlich wurde ein Barrandefond gegründet, der bereits über 4000 Gulden verfügt und dessen Erträgniss zur Förderung des weiteren Studiums der Silurschichten Böhmens bestimmt ist und weiter wurde eine Gedenktafel an dem Felsen zwischen Slichow und Kuchelbad angebracht, deren feierliche Enthüllung am 14. Juni stattfand. Die Tafel ist 4·8 Meter lang und 1·5 Meter hoch und trägt in erhabenen vergoldeten Buchstaben den Namen „Barrande“.

Wissenschaftliche Wanderversammlungen. Die Geschäftsführer für die 57. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die 18. bis 23. September in Magdeburg stattfinden wird, haben soeben die Einladungsschreiben zu dieser Versammlung versendet. Sie fordern uns auf, mitzutheilen, dass auch ein Verzeichniss der in reicher Zahl bereits angemeldeten Vorträge für die allgemeinen sowohl wie für die Sectionssitzungen bereits ausgegeben wurde und, dass wer immer dasselbe noch nicht erhalten hat, auf seinen per Postkarte unter der Adresse „Naturforscher-Versammlung in Magdeburg“, ausgesprochenen Wunsch hin dasselbe sofort erhalten wird. — Die XXIII. Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher findet am 20. bis 25. August in den Orten Bazias und Temesvar statt. Ausländer sind berechtigt, etwaige Vorträge in ihrer Muttersprache zu halten. — Die American Association for the Advancement of Science ladet zu ihrer Jahresversammlung in Philadelphia am 8. September ein. — Der internationale geologische Congress wird im Jahre 1885 vom 25. bis 30. September in Berlin tagen.

Literatur-Notizen.

Draghiceanu Math. Carta geologica a Indetulni Mehadinti 1882.

Ein nett in Farbendruck ausgeführtes Kärtchen des westlichen Theiles der kleinen Walachei im Masse von ungefähr 1:450000, welches im Allgemeinen sehr gut an unsere Aufnahmen in den Umgebungen von Mehadia anschliesst, und als ein wichtiger Beitrag zur Erweiterung der geologischen Kenntniss der unteren Donauländer bezeichnet werden darf. Das Farbenschema weist die folgenden Unterscheidungen auf: 1 Alluvium, 2. Diluvium, 3. Paludinen-Schichten, 4. Paludinen-Schichten mit schwachen Kohlenlagen, 5. Paludinen-Schichten mit ausbeutbaren Kohlen, 6. Congerien-Conglomerate, 7. Leithakalk, 8. Aquitanische Formation mit schwarzen Glanzkohlen, 9. Kreide-Schiefer, 10. massiger Kreidekalk, 11. Kreide-Marmor, 12. Juraschiefer, 13. massiger Jurakalk, 14. Jura Marmor, 15. krystalinische Schiefer, 16. Granit, Syenit Porphy, 17. erzführende Eruptivgesteine, 18. Serpentin.

Földtani Közlöny 1884, Heft 1—3 enthält:

Dr. J. A. Krenner. Auripigment von Realgar aus Bosnien, pag. 107—110. Ausgezeichnete Krystalle der genannten Minerale von Kreschewo gaben Veranlassung zu genauen Messungen, bei welchen sich unter Anderem ergab, dass die Winkelwerthe für das Grundprisma und Makrodoma (nach der Groth'schen Bezeichnung) von Auripigment und den mit demselben isomorphen Antimonit um 4° 8' und 5° 58' differiren.

J. v. Szabó. Ueber neuere Kartenwerke der Umgegend von Schemnitz, pag. 111—116. Im Anschluss an die geologische Detailkarte der unmittelbaren Umgegend der Stadt, welche Herr Professor Szabó bereits 1881 in Bologna auszustellen in der Lage war, wird nun eine Karte für ein grösseres, etwa 5½ österreichische Quadratmeilen umfassendes Gebiet vorbereitet, auf welcher die verschiedenen Trachytvarietäten, nach der Auffassungsweise des Genannten, unterschieden und alle Erzgänge verzeichnet werden. Die topographische Grundlage für diese Karten ist bereits und zwar in 6 Blättern im Massstabe von 1:14400, und reducirt auf ein Blatt in jenem von 1:36000, im vorigen Jahre in Schemnitz zur

Ausgabe gelangt; die geologische Bearbeitung durchzuführen, hat sich der „Schemnitzer geologische Filialverein zur Aufgabe gestellt.

Weitere, noch nicht veröffentlichte Arbeiten bezüglich der geologischen Verhältnisse der Umgebungen von Schemnitz sind: ein Profil des ganzen Franz Josef-Erbstollens sammt der Darstellung der Oberflächengestaltung, welche Herr Ministerialrath P e c h im Markscheideramte in Windschacht anfertigen liess. Aus demselben ist ersichtlich, dass im Erbstollen wiederholt mesozoische Sedimentgesteine auftreten, die aber nicht bis an die Oberfläche reichen, sondern daselbst von vulkanischen Gesteinen überlagert und verhüllt werden. Ferner eine Rundansicht, aufgenommen von dem verlassenen Steinbruch bei Ribnik, einmal als landschaftliches Bild, dann wiederholt als Strichzeichnung bloß Bergumrisse darstellend, aber mit geologischer Colorirung. Herr Professor Szabó hat die geologischen Untersuchungen für diese Darstellung gemeinsam mit Herrn C s e h durchgeführt.

B. v. Inkey. Geotektonische Skizze der westlichen Hälfte des Ungarisch-Rumänischen Grenzgebirges, pag. 116—171. Der Verfasser erkannte, dass dieses aus krystallinischen Schiefeln zusammengesetzte Gebirge aus grossen Falten besteht, die man namentlich entlang dem Altdurchbruch im Rothenthurmpass genau constataren kann, und deren weiteren Verlauf der Verfasser skizzirt.

L. Loczy. Ueber die Eruption des Krakatoa 1833, pag. 122—147.

Dr. L. Illosvay. Ueber die Bedingungen der Bildung von gediegenem Schwefel, pag. 147—151.

Dr. Fr. Schafarzik. Statistik der Erdbeben in Ungarn im Jahre 1883. Es wurden 12 theils Einzelbeben, theils (Miskolcz 27—29) Serien von Erschütterungen aufgezählt und theilweise näher beschrieben. Die meisten derselben entfallen auf die Monate Februar und December.

L. Roth v. Telegd. Umgebungen von Eisenstadt. Blatt C 6 der Generalstabskarte von Ungarn, geologisch aufgenommen und erläutert.

Das k. ungarische geologische Institut eröffnet mit dieser Arbeit eine neue Reihe von Publicationen, welche in einzelnen Heften ausführliche und namentlich auch für die praktischen Bedürfnisse berechnete Erläuterungen zu den einzelnen geologischen Spezialkarten bringen soll.

Das vorliegende Heft, 67 Seiten Text und 2 Tafeln mit Profilen, bringt eine reiche Menge von werthvollen Detailbeobachtungen und wird den angestrebten Zweck, einerseits die vielen Daten, welche sich bei der Aufnahme der Karten ergaben, zu fixiren, und andererseits die letztere selbst allgemeiner verständlich und benützlich zu machen, gewiss in vollem Masse erreichen.

Einen knappen Auszug aus der Schrift zu geben, ist der Natur der Sache nach nicht wohl thunlich; wir beschränken uns daher, darauf hinzuweisen, dass der Verfasser bei den in dem Gebiete seiner Karte sehr reich entwickelten Neogen-schichten einen allmäligen Uebergang aus den marinen in die sarmatischen und von diesen in die pontischen Schichten erkennt, und unabhängig von Bittner, dessen Arbeit „über den Charakter der sarmatischen Fauna des Wiener Beckens“ er erst nach Vollendung seiner Arbeit kennen lernte, ungefähr zu den gleichen Resultaten gelangte, wie dieser.

Den Bedürfnissen der Praxis ist durch einen besonderen Abschnitt „Nutzbare Gesteine“ Rechnung getragen. Von grossem Werthe in demselben erscheinen uns namentlich die Nachweisungen über die Steinbrüche, in welchen eines unserer wichtigsten Baumaterialien, der Leithakalk, ausgebeutet wird.

A. B. Dr. Emil Tietze. Die Versuche einer Gliederung des unteren Neogens in den österreichischen Ländern. Abdr. a. d. Zeitschr. d. Deutschen geologischen Gesellschaft. Jahrgang 1884, pag. 67—121.

Der Verfasser hatte vor einiger Zeit, von den galizischen Verhältnissen ausgehend, die Vermuthung ausgesprochen, es möchte vielleicht nicht ganz festgestellt sein, dass man in den österreichischen marinen Miocänbildungen nach dem Vorgehen von Suess eine ältere und eine jüngere Stufe scharf auseinanderhalten könne. Diese Meinung war von den Anhängern jener Lehre, insbesondere von R. Hörnes, in so lebhafter Weise bestritten worden, dass sich Tietze veranlasst sah, seine diesbezüglichen Zweifel auf Grund eingehender Literaturnachweise in der